

sten Wetter, ehe sie sich und ihr Fuhrwerk in Gefahr bringen. Daß die Gewerhverhältnisse von Hohnstein dadurch sehr leiden müssen, liegt auf der Hand. Allein auch die hinter Hohnstein gelegenen Ortschaften empfinden diese Unwegsamkeit sehr, da sie einen großen Theil ihrer Erzeugnisse über diese Berge transportiren, und wiederum ihre Bedürfnisse an Baumaterial und Düngungsmitteln auf diesem Wege herbeischaffen müssen. Es scheint daher das Gesuch der Petenten sehr beachtungswerth, und ich hoffe, daß die verehrte Finanzdeputation kein Bedenken tragen wird, diese Petition bei der Staatsregierung zu bevorworten.

Präsident Braun: Will die Kammer diese Eingabe an die zweite Deputation abgeben? — Einstimmig Ja.

Präsident Braun: Ich habe der Kammer noch eine Mittheilung zu machen. Es kam gestern ein Urlaubsgesuch des Abgeordneten Ziegler vor. Ich war der Meinung, daß der Abgeordnete seinen Urlaub bloß auf die Zeit vom 2. bis 28. Januar 1846 erbitten wolle, und schlug deshalb der Kammer vor, von Einberufung des Stellvertreters abzusehen. Nach nochmaliger Durchsicht des Gesuchs fand sich, daß der Abgeordnete seinen Urlaub auf die Zeit vom 2. bis 31. Januar 1846 erstreckt wissen will, und daß auch die Kammer diesen Urlaub bewilligt hat. Nun ist es aber einmal Praxis, daß, wenn der Urlaub sich auf 4 Wochen erstreckt, dann allerdings der Stellvertreter einberufen wird. Um dieser Praxis treu zu bleiben, schlägt das Directorium vor, daß die Kammer unter Zurücknahme ihres gestrigen Beschlusses die Einberufung des Stellvertreters des Abgeordneten Ziegler beschließen wolle. Ist die Kammer damit einverstanden? — Gegen eine Stimme Ja.

Abg. Georgi: Die ständischen Schriften über das Steuerprovisorium und das Gewerbe- und Personalsteuergesetz sind fertig, und da die beiden Gesetze vom 1. Januar 1846 an in Kraft treten sollen, so möchte ich mir die Bitte erlauben, sie der Kammer jetzt vortragen zu dürfen.

Präsident Braun: Will die Kammer den Vortrag dieser ständischen Schriften jetzt gestatten? — Einstimmig Ja.

Abg. Georgi trägt die ständische Schrift über das Steuerprovisorium vor.

Präsident Braun: Hat Jemand gegen den Inhalt und die Fassung dieser ständischen Schrift etwas zu bemerken? — Genehmigt die Kammer diese ständische Schrift ihrem Inhalte und ihrer Fassung nach? — Einstimmig Ja.

Abg. Georgi trägt die ständische Schrift über das Gewerbe- und Personalsteuergesetz vor und äußert hierauf: Die in der Schrift angezogene Beilage ist allerdings sehr umfanglich und das Vorlesen derselben dürfte wohl ziemlich eine Stunde in Anspruch nehmen. Ich habe daher der geehrten Kammer zu überlassen, ob sie darauf eingehen will, allein ein großer Nutzen läßt

sich davon kaum versprechen, da, wenn man nicht die Gesekentwürfe und Protocolle zur Hand hat, schwerlich die Richtigkeit derselben von der Kammer controlirt werden kann. Der jenseitige Referent hat übrigens diese Beilage bereits durchgelesen und geprüft, und ich möchte daher die Kammer fragen, ob sie nicht lieber auf die Vorlesung verzichten will.

Präsident Braun: Will die Kammer von dem Vorlesen der Beilage absehen? — Einstimmig Ja.

Präsident Braun: Genehmigt die Kammer den Inhalt und die Fassung der zuletzt vorgetragenen ständischen Schrift? — Einstimmig Ja.

Präsident Braun: Noch habe ich der Kammer anzuzeigen, daß der Abgeordnete Klinger sich wegen Unwohlseins für heute hat entschuldigen lassen. Wir können nunmehr zum Gegenstande der heutigen Tagesordnung übergehen, dem Vortrage des Berichts über mehrere Petitionen, die Erlassung eines Aufbruchgesetzes betreffend.

Referent Abg. v. Gablenz: Der Bericht lautet so:

Unter dem 30. September ging bei der zweiten Kammer eine Petition des Advocaten Koch und Genossen aus Leipzig ein, welche die Erlassung eines Aufbruchgesetzes und zwar in der kürzesten Zeit nicht nur als wünschenswerth darstellt, sondern als nothwendig erachtet. Es schlossen sich derselben an:

- 1) der Stadtrath und die Stadtverordneten zu Tharand,
- 2) der Bürgermeister Friedrich Wilhelm Pfotenhauer und 134 Genossen zu Glauchau,
- 3) der Advocat und Stadtverordnete Gustav Blöde und 1271 Genossen zu Dresden,
- 4) Karl Kerschmar und 148 Genossen zu Markneukirchen,
- 5) der Advocat Samuel Erdmann Tzschirner und 215 Genossen zu Budissin,
- 6) die Stadtverordneten zu Neustadt bei Stolpen,
- 7) der Rathmann B. Böttcher jun. und 88 Genossen zu Leisnig,
- 8) der Kaufmann Julius Schiebler und 108 Genossen zu Frankenberg,
- 9) der Vorstand der Stadtverordneten Karl Gustav Frenzel und 147 Genossen zu Hainichen,
- 10) der Stadtrath und die Stadtverordneten zu Wurzen,
- 11) der Bürgermeister, Advocat Julius Scharre und 116 Genossen zu Strehla,
- 12) der Stadtrath und die Stadtverordneten, so wie mehrere Bürger und Einwohner zu Seyer und Tanneberg, Bürgermeister Christian Liebegott Neuther und 197 Genossen, und
- 13) die Stadtverordneten zu Geringswalde.

Referent Abg. v. Gablenz: Nachträglich sind noch zwei Petitionen eingegangen, die eine von der Stadtgemeinde zu Dederan, Rathmann Berger und Genossen, und die andere von den Stadtverordneten zu Leipzig, die von dem Stadtrath überreicht worden ist, und wobei derselbe seinen Beitritt zu dieser Petition erklärt. Der übrige Theil des Berichts lautet so:

Alle diese Petitionen sind mehr oder weniger motivirt, am